

Winelle Haven

NANNY FÜRS CHAOS,
CEO FÜRS HERZ

DRUCIE ANNE TAYLOR

Minelle Haven

NANNY FÜRS CHAOS,
CEO FÜRS HERZ





DRUCIE ANNE TAYLOR

Mirelle Haven

NANNY FÜRS CHAOS, CEO FÜRS HERZ

MIRELLE HAVEN LOVESTORIES
BUCH EINS

DRUCIE ANNE TAYLOR



Copyright © 2025 Drucie Anne Taylor

Korrektorat: S. B. Zimmer

Satz und Layout: Julia Dahl

Umschlaggestaltung © D-Design Cover Art

Alle Rechte, einschließlich das, des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

Dies ist eine fiktive Geschichte, Ähnlichkeiten mit lebenden, oder verstorbenen Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44 UrhG (»Text und Data Mining«) zu gewinnen, ist untersagt.

Dieses Buch



Nach einer turbulenten wie toxischen Beziehung will Sky nur eins: verschwinden. Sie sucht Zuflucht bei ihrer Tante in der kleinen Küstenstadt Mirelle Haven, weit weg von allem, was sie kennt. Sie hat weder Plan noch Perspektive, aber ein Herz, das endlich wieder frei atmen und heilen will.

Jared Thorne hat alles verloren. Als CEO eines erfolgreichen Energieunternehmens lebt er nur noch für seinen kleinen Sohn Liev. Ein stiller Junge, der seit dem tragischen Unfalltod seiner Mutter kein Wort mehr gesprochen hat, doch ein Sommer in der alten Familienvilla soll Heilung bringen.

Als Sky und Liev einander begegnen, geschieht das Unfassbare: Er lacht. Und Jared, dessen Welt aus Kontrolle und festen Strukturen besteht, bittet die chaotische Fremde aus dem Café, Lievs Nanny zu werden. Zwischen Spielzeugchaos, verbrannten Frühstück und einer Villa voller Erinnerungen entsteht mehr, als beide je wollten oder zu hoffen gewagt hätten, aber Sky trägt ein Geheimnis mit sich, das alles verändern könnte.

Ein Wohlfühlroman voller Charme, Herz und knisterndem Küstenzauber.

Inhalt

Prolog

1. Sky
2. Jared
3. Sky
4. Jared
5. Sky
6. Jared
7. Sky
8. Jared
9. Sky
10. Jared
11. Sky
12. Jared
13. Sky
14. Jared
15. Sky
16. Jared
17. Sky
18. Jared
19. Sky
20. Jared
21. Sky
22. Jared
23. Sky
24. Jared
25. Sky
26. Jared
27. Sky
28. Jared
29. Sky
30. Jared
31. Sky
32. Jared
33. Sky
34. Jared
35. Sky

36. [Jared](#)

37. [Sky](#)

[Epilog](#)

[Danksagung](#)

[Über die Autorin](#)

[Weitere Werke der Autorin](#)

[Rechtliches und Uninteressantes](#)

Prolog

JARED



Portland / Oregon
Ein Jahr zuvor

Zahlen. Marktanteile. Ständig neue E-Mails. Der heutige Tag ist zum Vergessen und doch ist er noch lange nicht beendet. Ich weiß, dass ich frühestens heute Abend aus meinem Büro und somit nicht besonders früh nach Hause komme. Claire wird mich empfangen, Liev aber schon längst im Bett sein. Seit ich den Chefsessel übernommen habe, verbringe ich hier viel mehr Zeit als zu Hause. Ich verpasse die wichtigen ersten Male meines Sohnes, wie seine ersten Schritte oder Worte. Selbst seinen ersten Tag in der Vorschule habe ich verpasst.

Mein Blick fällt abermals auf den Bildschirm, doch die Zahlen und Buchstaben verschwimmen vor meinen Augen.

Ich reibe sie und atme tief durch, als das Klingeln meines Handys die Stille unterbricht.

Irritiert nehme ich das Smartphone an mich und werfe einen Blick darauf. Die Telefonnummer sagt mir nichts, allerdings haben nur wenige Menschen die Nummer meines privaten Handys. »Thorne?«, melde ich mich.

»Guten Tag, spreche ich mit Jared Thorne?«, fragt eine vermeintlich junge Frau.

»Ja und mit wem spreche ich?«

»Guten Tag, Mr. Thorne, mein Name ist Linda Gardner, ich bin Ärztin im Portland General Hospital. Ich muss Ihnen mitteilen, dass Ihre Frau, Claire Thorne, und Ihr Sohn, Liev Thorne bei uns eingeliefert wurden.«

Mein Herz setzt für einen Schlag aus. »Was ist passiert?«, frage ich, nachdem ich meine Stimme wiedergefunden habe.

»So viel ich weiß wurden die beiden in die Massenkarambolage auf der Interstate 5 verwickelt. Es wäre gut, wenn Sie herkommen könnten, Mr. Thorne.«

»Ich mache mich sofort auf den Weg. Wie geht's den beiden?«

»Ihre Frau und Ihr Sohn befinden sich zurzeit im OP. Am besten melden Sie sich an der Anmeldung und geben dort Bescheid, dass man mich anpiepen soll, dann werde ich Sie abholen.«

»Danke, Dr. Gardner.«

»Auf Wiederhören, Mr. Thorne.« Sie beendet das Telefonat.

Für einen Moment bleibe ich völlig erstarrt sitzen.

Claire und Liev hatten einen Unfall und ich weiß nicht, wie schwer sie verletzt wurden. Nach einem weiteren tiefen Atemzug finde ich zu mir selbst zurück und erhebe mich. Ich schalte den Computer aus, knöpfe das Jackett zu und stecke mein Handy ein, danach verlasse ich mein Büro. »Eva, ich muss ins Krankenhaus. Leiten Sie alle Anrufe zu Noah um.«

Mein jüngerer Bruder kommt gerade aus seinem Büro, als ich zum Aufzug eile. »Was ist los, Jared?«, fragt er alarmiert, denn normalerweise bin ich die Ruhe selbst.

Ich sehe zu ihm. »Ich muss sofort ins Krankenhaus.«

»Warum?«

»Claire und Liev hatten einen Unfall, sie sind im Krankenhaus.«

Seine Gesichtszüge entgleisen. »Ich begleite dich.« Er sieht zu Eva. »Verschieben Sie all unsere Termine bis auf Weiteres.«

Sie nickt. »Ja, Sir.«

Noah kommt zu mir und bleibt neben mir stehen, während wir auf den Aufzug warten. »Weißt du, wie es ihnen geht?«

»Ich weiß nur, dass sie beide im OP sind«, erwidere ich besorgt, aber ich muss die Kontrolle bewahren. Ich darf mich jetzt nicht von meiner Sorge in die Knie zwingen lassen. »Ich muss sofort dorthin.«

»Wie hast du davon erfahren?«

»Eine Ärztin rief mich an. Linda Gardner.«

»Ich fahre dich ins Krankenhaus.«

»Nein, das kann Dante übernehmen«, erwidere ich und steige in die Aufzugskabine.

Noah folgt mir.



Wir sind in der Klinik angekommen und ich habe gerade Dr. Gardner rufen lassen. Mein Bruder und ich sind angespannt, ich noch viel mehr als er, aber es geht hier auch um meine Ehefrau und meinen Sohn. Noah hat keine Kinder, ist Single, erfolgsverliebt und will noch nicht sesshaft werden. Er ist mein COO. Der Chief Operating Officer meiner Firma und somit mein Stellvertreter.

Dante, mein engster Vertrauter und Chauffeur, ist in der Nähe und behält die Umgebung im Auge.

»Guten Tag, Mr. Thorne«, sagt eine Frau, die im gleichen Alter wie ich zu sein scheint, und reicht mir die Hand. »Mein Name ist Dr. Linda Gardner.«

»Guten Tag, Dr. Gardner«, erwidere ich.

»Kommen Sie bitte mit«, sagt sie und in ihren grauen Augen kann ich Bedauern erkennen.

Ich ahne, was sie mir mitteilen wird, aber ich will nicht einmal daran denken. Mühsam schiebe ich die Ahnung zur Seite, damit ich in der Lage bin, ihr zuzuhören. Noah und ich folgen ihr, Dante ist ebenfalls bei uns.

Sie führt uns in ein Büro. »Bitte nehmen Sie Platz«, sagt Dr. Gardner und deutet auf die beiden Stühle vor dem Schreibtisch.

Ich knöpfe mein Jackett auf und setze mich, mein Bruder tut es mir gleich, während Dante neben der Tür

stehenbleibt. »Wie geht es meiner Frau und meinem Sohn?«

Dr. Gardner atmet tief durch. »Mr. Thorne, Ihr Sohn befindet sich inzwischen auf der Intensivstation. Er hatte eine offene Schienbeinfraktur, die operativ gerichtet wurde. Außerdem hat er mehrere Quetschungen, die vom Gurt seines Kindersitzes verursacht wurden. Ihre Frau befindet sich noch im OP. Sie hat ein schweres Schädel-Hirn-Trauma und es wurde ein subdurales Hämatom festgestellt. Hinzu kommen innere Verletzungen. Meine Kollegen geben ihr Bestes, um Ihre Frau zu retten, mehr kann ich Ihnen noch nicht sagen.«

Ein eiskalter Schauer läuft mir über den Rücken und ich habe das Gefühl, dass meine Welt sich so schnell dreht, dass mir schlecht wird. Herrgott, am liebsten würde ich aussteigen.

»Darf ich meinen Sohn sehen?«, möchte ich wissen und fühle mich wie ferngesteuert. In meinem Kopf geistern so viele Fragen umher und ich weiß überhaupt nicht, woran ich denken soll.

Was soll ich tun, wenn Claire nicht überlebt?

»Sicher. Ich bringe Sie zu ihm«, antwortet sie. »Es tut mir leid, dass ich keine besseren Nachrichten für Sie habe.«

Ich winke ab und erhebe mich.

Ein weiteres Mal folge ich Dr. Gardner, mein Bruder und mein Chauffeur begleiten mich. Dante ist aber so viel mehr als das. Er ist derjenige, mit dem ich die Dinge bespreche, mit denen ich Claire nicht belasten will. Er ist seit Jahren

für mich tätig, genau genommen, seit ich die Firma vor sechs Jahren übernommen habe.

Als wir in dem Krankenzimmer stehen, schaue ich stoisch zu meinem Sohn. In dem Bett sieht er verloren aus und die ganzen Schläuche in seinem Körper zeigen mir, wie zerbrechlich er eigentlich ist. Der kleine Wildfang ist voller Hämatome und hat Schnittwunden auf den Wangen. Ich möchte mir nicht einmal vorstellen, was passiert ist und in ihm vorgegangen sein muss.

»Dr. Gardner?«, frage ich heiser, als sie den Vitalwertemonitor kontrolliert.

»Ja, Mr. Thorne?«

»Wissen Sie, was passiert ist?«, erkundige ich mich.

Sie hält inne. »Es kam wohl zu einem Stau und ein Lkw-Fahrer hat die Kontrolle über den Truck verloren. Er ist ins Stauende und somit in den Wagen Ihrer Frau gefahren.«

Ein eiskalter Schauer läuft mir über den Rücken.

»Danke«, mischt Noah sich ein, der bisher erstaunlich still geblieben ist.

»Sie können mich jederzeit rufen lassen, wenn Sie Fragen haben«, wendet sie sich an mich und ich nicke ihr zu. Dr. Gardner verlässt den Raum und ich nehme in dem Sessel neben dem Bett Platz.

Vorsichtig schiebe ich meine Finger auf Lievs Hand und atme immer wieder tief durch.

»Soll ich bei euch bleiben?«, fragt Noah leise.

Mein Blick fällt auf ihn, dann nicke ich.

»Alles klar.« Er geht an den Tisch in der Ecke und nimmt dort Platz. »Ich teile Eva mit, dass du vorerst ausfällst und ich ab morgen deine Termine übernehme.«

Ich zeige ihm ein weiteres Nicken und konzentriere mich voll und ganz auf meinen Sohn.



Claire wurde auf ein Zimmer gebracht. Ihr Zustand ist kritisch und ich weiß nicht, wie ich bei ihr und Liev sein kann. Noah ist im Moment bei ihm, während ich bei ihr sitze. Sie ist ins Koma gefallen, wurde mehrmals reanimiert und ich habe von einer Wirbelsäulenverletzung erfahren, die sie an den Rollstuhl fesseln wird, sollte sie sich von ihren anderen Blessuren erholen.

»Ihr werdet wieder gesund«, sage ich leise, auch wenn ich genau weiß, dass sie mir keine Antwort geben wird.

Mein Blick fällt auf den Monitor. Ihr Herz schlägt langsam und nur das Piepen sowie das Rauschen des Beatmungsgeräts unterbrechen die Stille des Zimmers. »Ich will dich nicht verlieren, Claire«, fahre ich gedämpft fort. Ich halte ihre Hand in meiner, dabei achte ich darauf, das Pulsoximeter nicht zu berühren, damit der Vitalwertemonitor keinen Alarm schlägt.

Ich habe mich im Sessel zurückgelehnt und mit dem Daumen streichle ich ihren Handrücken. Es ist mir wichtig, bei beiden zu sein, denn ich hoffe, dass Claire merkt, dass ich bei ihr bin. Liev ist auch kurz aufgewacht, als ich noch bei ihm war, doch schnell wieder eingeschlafen.

Hoffentlich komme ich ein wenig zur Ruhe, denn im Moment bin ich extrem aufgewühlt. Ich mache mir Sorgen

und fühle mich so machtlos. Sonst bin ich souverän und bewahre die Ruhe, doch jetzt sind mir diese Eigenschaften abhandengekommen.



Ein Alarm lässt mich die Augen aufschlagen. Ich richte mich auf und sehe den Vitalwertemonitor an.

Ihr Herz schlägt nicht mehr.

Claire's Herz hat aufgehört zu schlagen!

Ich erhebe mich. »Claire?«, frage ich laut und lege meine Hände an ihre Schultern. »Claire, bitte, du darfst nicht sterben!«, herrsche ich sie an.

Die Tür wird geöffnet und mehrere Ärzte sowie Pflegepersonal stürmen in den Raum.

Ich drehe mich zu ihnen. »Helfen Sie meiner Frau!«, schreie ich sie verzweifelt an.

»Lassen Sie uns bitte arbeiten, Mr. Thorne«, sagt Dr. Gardner entschieden.

Schon steht eine Krankenpflegerin vor mir. »Kommen Sie mit, Mr. Thorne.«

Nur widerwillig lasse ich mich von ihr vor die Tür bringen. Ich bleibe vor dem Sichtfenster stehen und schaue in das Zimmer. Ich sehe, wie aufgereggt das Personal ist und wie verzweifelt sie versuchen, meine Frau zu retten. Tränen steigen in meine Augen, während ich tatenlos dabei zusehen muss.

»Bitte, Claire«, sage ich leise und die erste Träne rollt über meine Wange.

Mein Körper zittert und ich bekomme nicht mit, wie schnell die Zeit vergeht.

Es ist eine gefühlte Ewigkeit, in der die Ärzte versuchen, das Leben meiner Frau zu retten, aber schließlich hören sie mit der Herzmassage auf.

Dr. Gardner schaut auf ihre Armbanduhr, dann sagt sie etwas.

Ich weiß genau, was das zu bedeuten hat.

Ich habe meine Frau verloren.



KAPITEL 1

Sky



Heute

Mirelle Haven / Oregon

Seufzend lasse ich meinen Blick durch das kleine Gästehaus schweifen. Es hat zwei Zimmer, im Wohnzimmer stehen Kisten aus Tante Josies Blumenladen. Eigentlich gehört es zum Laden, aber da sie gemeinsam mit Onkel Ray weiter oben in der Stadt wohnt, hat sie mich hier einquartiert.

Gleich muss ich zur Arbeit und danach zum Abendessen mit meiner Tante und meinem Onkel. Na ja, ich werde sie im Blumenladen abholen und dann mit ihr nach Hause fahren. Wahrscheinlich versumpfe ich dann auch wieder bei ihr. Aber das stört mich gar nicht, denn ich liebe das Cottage meiner Tante. Es steht direkt neben diesem alten Anwesen, das schon seit Jahren unbewohnt ist. Als ich gerade erst hier angekommen war, habe ich mir ausgemalt,

dass dort ein kauziger, alter Sack lebt, der sich kaum herauswagt, aber dann erklärte Tante Josie mir, dass es leerstehend sei. Der Mann, dem es gehört, hat es geerbt und renovieren sowie sanieren, sich aber noch nicht hier blicken lassen. Ich habe keine Ahnung, wer der Eigentümer ist, aber es muss mich auch nicht weiter interessieren.

Ich schaue auf mein Prepaidhandy und seufze. »Ich habe keine Lust«, maule ich, erhebe mich aber trotzdem und verschwinde ins Bad. Ein Blick in den Spiegel verrät mir, dass ich meine Haare vor dem Schlafengehen besser gekämmt hätte, aber gut, hinterher ist man bekanntlich immer schlauer.



Nachdem ich mich umgezogen, meine Umhängetasche gepackt und meine wildgewordenen Locken zu einem unordentlichen Dutt eingedreht habe, bin ich auf dem Weg zur Arbeit. Hier ist nicht allzu viel los. Mirelle Haven ist ein verschlafenes Örtchen, aber genau dieser Umstand hilft mir. Niemand vermutet mich in der Gegend und meine Tante hat sogar meinem Dad, ihrem Bruder, verschwiegen, dass ich hier aufgetaucht bin.

Warum ich so ein Geheimnis daraus mache?

Weil ich definitiv einen Neuanfang brauche und den wünsche ich mir fernab von der Großstadt, in der alles immer so furchtbar hektisch ist. Aber in diesem Nest bin ich auffällig, weil ich ständig aussehe, als wäre ich in einen

Farbtopf gefallen. In Portland hingegen hat mich niemand wahrgenommen, doch hier bin ich der Paradiesvogel.

Und eine Chaotin, aber die bin ich gern.

Seit ich Portland verlassen habe, bin ich wieder lebenslustiger, verspüre mehr Freude an allem und genieße meine Zeit, da ich endlich frei bin.

Schließlich erreiche ich das Harbor Café, meinen Arbeitsplatz. Heute habe ich die Mittelschicht, die um zehn Uhr morgens beginnt und um fünf Uhr endet. Es passt ganz wunderbar, da Tante Josie mich zum Essen eingeladen hat. Um meinen fünfundzwanzigsten Geburtstag nachzufeiern, der vor vier Monaten war, also bevor ich nach Mirelle Haven kam.

»Guten Morgen!«, rufe ich, als ich das Café betrete, das zu meiner Überraschung mal wirklich voll ist.

»Guten Morgen, Liebes!«, antwortet Troy, dem der Laden gehört, und schenkt mir ein Lächeln.

Ich gehe an den Tresen. »Ich bringe meine Tasche nach hinten, hole meine Schürze und dann bin ich voll und ganz da.«

»Wunderbar, dann müssen die Gäste nicht mehr ewig auf ihr Frühstück warten.«

Mit großen Augen blicke ich ihn an. »Dir ist schon klar, dass du das Frühstück machen musst, oder?«, frage ich alarmiert, denn meine letzte Erfahrung in der Küche hatte zur Folge, dass die Feuerwehr kommen musste.

Er nickt. »Keine Sorge, nach dem Fettbrand lasse ich dich nicht mehr an den Herd.« Troy grinst mich an.

Das Harbor Café ist ein kleines, charmantes Literaturcafé, zudem kann man gleich von hier aus den

kleinen Buchladen von Mrs. Baker betreten. Auch hier hat sie einige Bücher in der Auslage. Ein wenig kompliziert und vor allem unsicher, wenn man mich fragt, aber ich mag den Flair des urigen Lokals. Hier reihen sich Sessel an Sessel, sogar Sofas und Chaiselounges. Es ist ein wunderschönes Café und ich bin mir sicher, wenn Troy es nicht führen würde, hätte ich jeden erdenklichen Penny zusammengekratzt, um es zu eröffnen.

»Nun geh schon und hol deine Schürze, du siehst doch, wie voll der Laden ist«, sagt Troy amüsiert und scheucht mich mit einer Geste davon.

»Ist ja gut, ist ja gut«, beschwichtige ich ihn kichernd, umrunde den Tresen und verschwinde durch die Tür mit dem Bullauge in den Zwischengang. Ich steuere nicht die Küche an, sondern Troys Büro, in dem wir alle unsere Sachen ablegen, damit sie nicht vorne im Gastraum im Weg sind. Ich stecke mein Handy in meine Hosentasche, schnappe mir meine Schürze von der Türgarderobe und binde sie mir um, danach werfe ich einen weiteren prüfenden Blick in den Spiegel. Zufrieden nicke ich meiner Reflexion zu, anschließend begeben wir uns nach vorne.

»Ah gut, du bist da. Tisch drei bekommt einen schwarzen Kaffee und einen großen Orangensaft. Schau auch mal nach, ob wir noch ein Malbuch oder so haben. Der Gast hat einen kleinen Jungen dabei.«

Ich nicke Troy zu. »Wird erledigt. Ich glaube, ich hatte gestern noch eines in der Hand, ansonsten kaufe ich schnell eines bei Tilda.«

»Mach das, aber ich denke, sie wird es dem Jungen schenken, wenn sie ihn sieht.«

Ich schaue mich nach dem Jungen um. Normalerweise sind die kleineren Kinder um diese Zeit in der Vorschule, aber womöglich macht die Familie hier Urlaub. »Also Kaffee und O-Saft für Tisch drei?«

Troy nickt mir zu. »Ja, und ich gehe jetzt in die Küche.«

»Geht klar.« Ich beuge mich hinter den Tresen und direkt an die Kaffeemaschine. Ich stelle eine Tasse unter, lasse sie einen Kaffee zubereiten und drehe mich dann zum Kühlschrank. Nachdem ich auch ein großes Glas Orangensaft eingeschenkt habe, stelle ich dieses auf ein Tablett. Als der Kaffee fertig ist, platziere ich auch die Tasse samt Untertasse auf das Rundtablett. Danach schaue ich mich kurz hinter dem Tresen um und finde noch ein Malbuch, ebenso Buntstifte. »Wunderbar, Sky, du machst sicher ein Kind glücklich ... oder einen Vater«, sage ich leise zu mir und lege es zu den Getränken. Schließlich bringe ich die Bestellung an Tisch drei. »Hi, tut mir leid, dass es einen Moment gedauert hat«, entschuldige ich mich bei dem finster dreinblickenden Gast. Ich wette, wenn er lächeln würde, sähe er richtig gut aus. Nein, das tut er auch mit diesem muffeligen Gesichtsausdruck. Aber er könnte wesentlich heißer sein, würde er nur ein Lächeln zeigen.

»Danke«, erwidert er knapp, als ich den Kaffee vor ihn stelle.

Ich schaue zu dem kleinen Jungen mit dem zerzausten, braunen Haar. »Und der Orangensaft ist sicher für dich, hm?«

Er nickt, statt etwas zu sagen.

»Wunderbar. Lass ihn dir schmecken«, fahre ich fort und könnte mich im nächsten Moment treten. Ich stelle das Glas vor ihn und lege auch das Malbuch auf den Tisch. »Das habe ich gefunden, damit kannst du dich sicher ein wenig beschäftigen.«

Daraufhin schaut er zu mir hoch und schenkt mir ein breites Lächeln, das sogar seine großen, eisblauen Augen zum Strahlen bringt.

Ich erwidere es. »Wenn du nicht über die Linien malst, kann ich es fotografieren, ausdrucken und hinter dem Tresen aufhängen«, sage ich gut gelaunt und zwinkere ihm zu.

Der Kleine schnaubt amüsiert und schlägt das Malbuch auf.

Sein Vater, oder wer auch immer der Kerl ist, räuspert sich, weshalb ich meinen Blick auf ihn fixiere.

»Darf ich Ihnen noch etwas bringen?«

»Wird das Frühstück genauso lange dauern?«, möchte er wissen.

»Ich denke nicht, aber es lohnt sich immer, darauf zu warten, denn ein besseres Frühstück gibt's nirgendwo in Mirelle Haven«, entgegne ich freundlich, danach gehe ich an den nächsten Tisch.

Ich höre leichte Schritte, weshalb ich mich umsehe, aber ich erkenne nur, dass der kleine Junge nicht mehr mit seinem Vater am Tisch sitzt. Und der Alte schaut lieber auf sein Tablet, als sich um das Kind zu kümmern. Meine Augenbraue hebt sich wie von selbst, aber ich werde den Teufel tun und es kommentieren. Es steht mir nicht zu, immerhin kenne ich den Mann nicht, das Kind genauso

wenig. Ich muss dringend an meiner Selbstbeherrschung arbeiten, damit ich mich zu keinem Kommentar hinreißen lasse.

Als ich alle Bestellungen aufgenommen habe, kümmere ich mich darum, die Gäste zu versorgen. Natürlich lasse ich immer wieder meinen Blick schweifen und erkenne, dass der kleine Junge, der mit diesem unfreundlichen Sack hier ist, fleißig malt. Ich verziehe meine Lippen zu einem Lächeln.

Nachdem ich den übrigen Gästen ihre Getränke gebracht habe, klingelt Troy. »Ist das für Tisch drei?«

»Ja, die Rühreier mit dem Toastbrötchen sind für den Jungen. Das Clubsandwich für den Herrn.«

»Alles klar.« Ich nehme die beiden Teller an mich und bringe alles an Tisch drei. »Hier ist Ihr Frühstück. Ich wünsche guten Appetit.«

»Danke«, erwidert der Vater und nickt mir zu.

Der Kleine schenkt mir bloß ein Lächeln.

»Lass es dir schmecken«, wende ich mich freundlich an ihn und er gibt ein Glucksen von sich. Als ich seinen Vater ansehe, erkenne ich seinen überraschten Blick, kümmere mich aber nicht weiter darum und gehe meiner Arbeit nach.



Es ist kurz nach fünf, als Troy zu mir kommt. »Du hast Feierabend.«

»Echt?«, frage ich überrascht und schaue auf die Uhr. »Was du nicht sagst, ich habe sogar schon seit zehn Minuten Feierabend.« Danach grinse ich ihn frech an.

Er schnaubt amüsiert. »Tut mir leid, dass ich mit der Buchhaltung beschäftigt war.«

»Schon in Ordnung, es ist ja gerade nicht viel los.«

»Was daran liegt, dass ich in einer Stunde schon zumache«, hält er dagegen. »Nun schnapp dir deinen Kram und verschwinde, bevor Josie mir wieder die Ohren langziehen will.«

Lachend nehme ich die kleine Schürze ab. »Ich glaube nicht, dass sie so weit geht, immerhin überzieht sie auch immer ihre Zeit.«

Kopfschüttelnd deutet er zu der Tür, die in den Gang zur Küche und dem Büro führt. »Hau ab.«

»Ja, Chef«, entgegne ich und salutiere vor ihm. Danach schlüpfe ich an ihm vorbei und hole meine Sachen. »Bis morgen, Chef!«, rufe ich Troy zu, der gerade an einem Tisch steht, und warte auf sein Winken. Als das passiert ist, verlasse ich das Harbor Café und mache mich auf den Weg zu meiner Tante.

Ich lasse meinen Blick schweifen und verziehe meine Lippen zu einem Lächeln. Es war die richtige Entscheidung, nach Mirelle Haven zu kommen. Hier fühle ich mich wohl und vor allem ist die Stadt so abgeschieden, dass ich sicher bin.

Als an meiner Tasche gezogen wird, schaue ich mich irritiert um, dann hinunter. »Oh«, stoße ich aus, als ich den kleinen Jungen von heute Morgen sehe. »Was machst du denn?«, frage ich lächelnd und stelle fest, dass er an der

Burn
Ashes
Phoenix
Sammelband Mysterious Saints

McNamara Distillery

Gläsernes Herz
Zersprungenes Herz
Geheiltes Herz
McNamara Distillery Sammelband

Dangerous Heroes

Dark Wolf: Gegen jede Regel
Dark Butcher: Gegen jeden Widerstand
Dark Predator: Gegen jedes Risiko
Dark Reaper: Gegen jede Vernunft
Dark Beast: Gegen jede Bedrohung
Dark Monster: Gegen jede Gefahr
Dangerous Heroes: Sammelband 1 (Band 1-3)
Dangerous Heroes: Sammelband 2 (Band 4-6)

Too-Good-Too-Bad

2G4U - Too Good For You

Whiteman Inc.

Sinners & Saints
Angels & Devils
Lovers & Liars
Whiteman Inc. Sammelband

Affection Trilogie

Honest Affection

Fatal Attraction

Sweet Obsession

Affection Sammelband: Honest Affection / Fatal Attraction / Sweet Obsession

Sobre reyes y reinas

El Rey: König der Nacht

La Reina: Königin der Nacht

His Royal Highness

Dacre

Nicholas

His Royal Highness - Sammelband

Die Coral Gables Serie

Rough: Raue Versuchung

Avery: Sinnliches Verlangen

Priest: Prickelndes Begehren

Nathaniel: Vertraute Liebe

Thierry: Verzweifelte Sehnsucht

Draven: Rockige Leidenschaft

When she arrives

Anson: Gefährliche Begierde

Callum: Sehnsüchtiges Prickeln

A Rough Christmas (Kurzgeschichte)

Garrett: Brennende Seelen

Kliv: Verräterische Sinnlichkeit

Vincent: Lehrende Herzen

Clayton: Gespaltene Gefühle

Sky: Geliebte Schatten

Beau: Verführerisches Verlangen Teil 1 & 2 sowie als Sammelband erhältlich

Porter: Schwingende Saiten
A Rougher Christmas (Kurzgeschichte)

Die Hamptons Serie

Gavin: Pure Leidenschaft
Alexis: Liebende Noten
Azer: Chaotisches Laster
Mike: Verführerische Sinne
Our Rocking Christmas (Kurzgeschichte)
Hamptons Serie Sammelband

Die Heart vs. Head Serie

Addicted to Ridge
Addicted to Thorn
Addicted to Dax
Addicted to Trace
Addicted to Chase
Addicted to Misha
Addicted to Oren
Addicted to Crush
Addicted to Christmas (Kurzgeschichte)
Heart vs. Head Sammelband 1 (Buch 1-4)
Heart vs. Head Sammelband 2 (Buch 5-8)

Darling Serie

Goodbye, Darling
Hello, Darling

Gemeinsam mit Noir Kingston

First Silver King

Als Anny Page

Silent Knight, Holy Knife - Eine weihnachtliche Dark Romance Novelle

Lucky Irish? - Eine feierliche Dark Romance Novelle

Dawn's Early Light - Eine unabhängige Dark Romance Novelle

Creepy Christmas Carnival - Christmas was never darker

Seasons of Sins (Sammelband der Novellen)